merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de
| ISSN 0176-9418

merz
ZEITSCHRIFT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK

Ulrike Emlinger: Digitale Kultur ergebnisoffen und partizipativ reflektieren

Beitrag aus Heft »2022/01 Gesundheit und Medien«

Raum und Gelegenheit, eigene Haltungen und Positionen in Bezug auf Soziale Medien entwickeln zu können – in einer Zeit, in der digitale Plattformen und Tools zum Alltag für eine Vielzahl von Menschen gehören, sollte dies kein bloßes Wunschdenken sein. Daher gewinnt in pädagogischen Kontexten die Thematisierung Sozialer Medien an Bedeutung. Social Media Labs sind eine spannende, weil niedrigschwellige Möglichkeit, digitale Nutzungspraktiken zu reflektieren. Wie sie sich effektiv einsetzen lassen, ist Thema der Publikation ‚Social Media Labs. Handlungsempfehlungen für einen partizipativen medienpädagogischen Zugang zu Sozialen Medien'. Sie resultiert aus dem Forschungsprojekt ‚Onlinelabor für Digitale Kulturelle Bildung' an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, das sich von 2017 bis September 2021 mit der Erforschung von Ausdruckspraktiken in Sozialen Medien befasst hat.

Der Methode liegt ein Verständnis von (digitaler) Kultur als fortlaufender und performativer Prozess sozial geteilter Bedeutungszuschreibungen zugrunde. Soziale Medien wurden in diesem Zusammenhang als kultureller Bildungsraum definiert, der Möglichkeiten der Interaktion und Teilhabe sowie des ästhetischen Selbstausdrucks hervorbringt. Von besonderem Interesse war die Art und Weise, wie beispielsweise mit WhatsApp, Threema, YouTube, Pinterest, Facebook, Instagram oder TikTok umgegangen wird. Der Blick richtete sich auf das Individuum als Experte*in seiner digitalen Nutzungspraktiken, jedoch nicht im Modus Operandi des Vermittelns und Beibringens. Für die Projektdurchführung wurde nach einem Zugang gesucht, der es allen Teilnehmenden ermöglichte, über ihre persönlichen Erfahrungen und Standpunkte ins Gespräch zu kommen, diese gegenüberzustellen, zu diskutieren und dabei die individuelle Position zu verorten.

Entwickelt wurde die Methode der Social Media Labs als ergebnisoffene, partizipative Form des Forschens. Mit dem Begriff des Social Media Labs ist also keine räumliche Situation gemeint. Vielmehr umschreibt er den Prozess eines gegenseitigen Austauschs über individuelle Beobachtungen, Perspektiven und Ausdrucksformen. Betrachtungs- und Diskussionsgegenstand ist immer die Erfahrungswelt der Teilnehmenden; sie werden als Expert*innen ihrer Alltagspraktiken adressiert. So entstehen spannende Diskussionen auf Augenhöhe, die unter anderem Raum geben für das Gespräch über eine sich ständig in Bewegung befindende digitale Kultur.

Social Media Labs erlauben eine ganzheitliche und lebensweltliche Auseinandersetzung mit digitaler Kultur. Sie ermöglichen, über persönliche Erfahrungen und eigene Perspektiven zu sprechen und diese sinnhaft gegenüberzustellen. Dadurch wird es möglich, die Art und Weise, wie Soziale Medien genutzt werden, gemeinsam in den Blick zu nehmen, zu reflektieren und individuelle Ausdrucksformen in Einklang miteinander zu bringen. Social Media Labs haben deshalb das Potenzial, Menschen zu befähigen, „sich mit eigenen Haltungen und Perspektiven aktiv an der Gestaltung einer (digitalen) Zukunft zu beteiligen, die wir selbst noch nicht antizipieren können" (S. 3). Trotzdem sei es wichtig, sich damit auseinanderzusetzen, welche Formen des Miteinanders erwünscht sind und wie digitale Zukunft gestaltet werden könnte.

Lesende der Handlungsempfehlungen erhalten spannende Einblicke, wie es innerhalb des Projekts gelingen konnte, die Vielfalt des alltäglichen Ausdrucks mittels Sozialer Medien sichtbar zu machen. Klar und nachvollziehbar werden die Anforderungen an das Setting und die Rahmenbedingungen sowie den dreigliedrigen

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de

Forschungszyklus partizipativ funktionierender medienpädagogischer Arbeit beschrieben. Ein Anliegen der Verfasser*innen war es, aufzuzeigen, wie ausgehend von dokumentarischen oder experimentellen Forschungsimpulsen lebendige Gruppendiskussionen angeregt und neue Forschungsimpulse generiert werden können. Dokumentarische Impulse haben zum Ziel, Alltagsphänomene in Sozialen Medien zu beschreiben. Experimentelle Forschungsimpulse wiederum eignen sich, wenn es darum gehen soll, Möglichkeitsräume zu entdecken.

Wesentlich für das Gelingen eines Social Media Labs ist eine wertschätzende Atmosphäre. Aber auch der Dokumentation eigener Erfahrungen kommt eine hohe Bedeutung zu. Gedanken oder Fragen, die sich in der Auseinandersetzung mit dem eingangs gestellten Forschungsimpuls ergeben, sollten ebenfalls dokumentiert werden. Die auf diese Weise gesammelten Beiträge können dann in einer Gruppendiskussion sinnhaft gegenübergestellt werden, um gemeinsam Unterschiede und/ oder Gemeinsamkeiten in den Blick zu nehmen, nach wiederkehrenden Mustern zu suchen oder neue/andere Perspektiven auf den mittels Forschungsimpuls definierten Gegenstand zu entwickeln. Ergeben sich in der Diskussion weitere Fragen, können diese wiederum Ausgangspunkt für neue Forschungsimpulse sein.

Die Handlungsempfehlungen stellen anhand von fünf dezidiert beschriebenen fiktiven Szenarien Einsatzmöglichkeiten in unterschiedlichen Kontexten vor: sei es im Unterricht, als Schulaktionstag, im Klassenmanagement oder als außerschulisches Angebot in einem Jugendtreff. Auch wer Social Media Labs außerhalb einer pädagogischen Institution anwenden möchte, wird fündig. Über einen QR-Code werden zudem während des Projekts erarbeitete Forschungsimpulse zugänglich gemacht, die für die eigene Arbeit genutzt werden können. Die beschriebenen Szenarien basieren auf Erfahrungen, die während des Projekts gesammelt wurden. Damit geben die Ausführungen wertvolle Impulse – nicht nur für Pädagog*innen.

Schröder, Christoph/Hintz, Helena/Berns, Wolfgang/Richter, Christoph/ Böhnke, Nick/Allert, Heidrun (2021). Social Media Labs. Handlungsempfehlungen für einen partizipativen medienpädagogischen Zugang zu Sozialen Medien. 31 S. Kostenlos verfügbar unter: https://macau.uni-kiel.de/receive/macau_mods_00002039